

„Mémorial de la Déportation“ in Hollerich

Ein Symbol für den Leidensweg zahlreicher Luxemburger

Erinnerungsstätte wird wahrscheinlich im März 1996 eröffnet/Öffentliche Ausschreibung zur Restfinanzierung

MB – Im Jahre 1979 erwirkte die „Fédération des victimes du nazisme, enrôlés de force“ beim Staat, daß ihr das Gebäude des alten Hollericher Bahnhofs zur Verfügung gestellt wurde, um hier das geplante „Mémorial de la Déportation“ einzurichten. Das Gebäude schien hierfür prädestiniert zu sein, da hier 1942 der Leidensweg für zahlreiche Luxemburger begann.

Der ehemalige Hollericher Bahnhof soll aus diesem Grund – stellvertretend für sämtliche andere Orte – Symbol der Verschleppung, der Umsiedlung, der Zwangsrekrutierung sowie der Judenverfolgung durch die Nazis werden.

Das Vorhaben fand von Anfang an die Unterstützung zahlreicher Persönlichkeiten, die dem „Comité de patronage“ beitraten. Als besonders wertvoll erwies sich vor allem die tatkräftige Unterstützung durch die Staatsminister Pierre Werner, Jacques Santer und Jean-Claude Juncker, in deren Auftrag Gaston Gengler, Direktor des staatlichen „Service Information et Presse“, maßgeblich an der Realisierung des „Mémorial de la Déportation“ beteiligt ist. Auch die Bürgermeister der Stadt Luxemburg, insbesondere Lydie Wurth-Polfer, zeigten großes Interesse am Projekt. Den Ehrenvorsitz des „Comité de Patronage“ übernahm übrigens Großherzog Jean.

Da das „Mémorial de la Déportation“ an das tragische Schicksal der Zwangsrekrutierten, der Umgesiedelten und der Luxemburger Juden erinnern soll, entwickelte sich die Initiative der Zwangsrekrutiertenförderung zu einem Gemeinschaftswerk von drei Vereinigungen: der „Fédération des victimes du nazisme, enrôlés de force“ (Präsident: Jos. Weirich), der „Association des déportés politiques“ (Präsident: Nic. Koob) und des „Comité Auschwitz Luxembourg“ (Präsidentin: Mady Moyse-Jacob). Für die Verwaltung der Gedenkstätte wurde eine gemeinnützige Stiftung, die „Fondation du Mémorial de la Déportation“, gegründet.

Ende 1992 wurde ein Organisationsvorstand gegründet, dessen Aufgaben die historischen Recherchen, das Zusammenstellen der Dokumentation, die Auswahl der Ausstellungsstücke und das Verfassen der Texte sind. Dieser Arbeitsgruppe, unter dem Vorsitz von Ehrenhofmarschall Guy de Muysen, gehören an: John Braun, Lehrer aus Niederkerschen; Christiane Besch, Innenarchitektin aus Luxemburg; Jim Bolmer, Staats-



Der Vorsitzende der Arbeitsgruppe, Ehrenhofmarschall Guy de Muysen, (2. v. r.) umgeben von Florent Massard, Jos. Weirich, Nic. Champagne, Josée Reeff und Mady Moyse-Jacob (v.l.)

(Photos: Anouk Antony)



Voraussichtlich im März 1996 wird im ehemaligen Hollericher Bahnhof das „Mémorial de la Déportation“ eröffnet

beamter i.R. aus Nospelt; Roger Christophe, Staatsbeamter i.R. aus Bereldingen; Nic. Champagne, Gesellschaftsverwalter; Guy de Muysen, Ehrenhofmarschall aus Luxemburg; Paul Dostert, Professor aus Luxemburg; Roger Gallion, technischer Architekt i.R. aus Strassen; Max Goebel, Staatsbeamter i.R. aus Luxemburg; Constant Gillardin, Direktor der „Bâtiments publics“ i.R. aus Luxemburg; André Heiderscheid, Chanoine aus Luxemburg; André Hohengarten, CFL-Beamter aus Itzig; Théo Jacoby, Geschäftsmann i.R. aus Esch/Alzette; Bernard Jacob, technischer Ingenieur i.R. aus Fingig; Josée Kirps, Missionsbeauftragter

(Fortsetzung Seite 14)

Souscription publique
pour la réalisation du

Mémorial de la déportation Gare de Hollerich

Comptes: CCP n° 44900-86, Banque et Caisse d'Épargne de l'État n° 7100/0026-3, Banque Générale du Luxembourg n° 31-728344-32, Banque Internationale à Luxembourg n° 9-114/3450

Adresse: Fédération des Victimes du Nazisme Enrôlés de Force Luxembourg; 3a, rue de la Déportation; BP 2415; L-1024 Luxembourg